

sey/so weder von äusserlicher Gewalt gezogen, noch von innerlichem Räder- und Feder-Getrieb aufgezo- gen werden darff, sondern durch eigene Krafft so lange lauffen kan, als lange an der Materie und innern Structur nichts abnimmet, gebricht, mangel- und schadhafft wird, ausser welcher Unbeständigkeit die Maschine sich wohl ewig bewegen könne. Und sey bey der Wette sonst nichts ausgenommen, als daß der geschwinde Lauff unvorgeschriebener massen der Maschine eigener Disposition überlassen werden soll, sie lauffe in einer Minute gleich 10. 20. 30. 60 oder 100. mahl herum etc. Ausser diesem will das ORFFYREISCHE Rad mit allen Wетtern nach Verlangen in allen Fällen um die Wette lauffen, so weit die Schranken gehen.

Wer hiervon weiter Nachricht begehret, kan solche entweder von dem Hochfürstl. Post-Commissario Hrn. Kennern in Cassel erlangen, oder an den Hn. Commerciën-Rath ORFFYREUM auf dem Schloß Weissenstein bey Cassel wohnend, selbst schreiben.

P. S. Schließlich ist die Frage: Wo und wenn doch Christ. Wagners, eines Studiosi in Leipzig, sein ehemals in Kupffer gestochener Bratenwender, eine lauffende Maschine, gleich des ORFFYREI seiner, werden wird? Ingleichen: Wo doch das von dem Fürstl. Meinungischen Küchenmeister Mahn, vor dem Jahre der curiosen Welt so sancte versprochene Perpet. Mobile bleibe? auf welche Dinge doch nun so lange mit Schmerzen gewartet/und wodurch zu Verzögerung des igtigen ORFFYREISCHEN Perpetui Mobilis, nicht wenig Ursache gegeben worden.

